

99. Basis aus Kalksandstein; Fragment des unteren Teiles. Die Oberfläche wurde sehr unsorgfältig bearbeitet, die Schrift ist primitiv. Z. 2 wurde eradiert.

Maße: 24 × 30 × 5 cm.
Buchstaben: 3,5–4,5 cm.
FO: A1-B1.
VO: MC, Inv. I 55/75.

Unpubliziert.



[---]
[--- C]aes(are) co(n)[s(ulibus)]

[[--- I]mp(eratore) [---]]



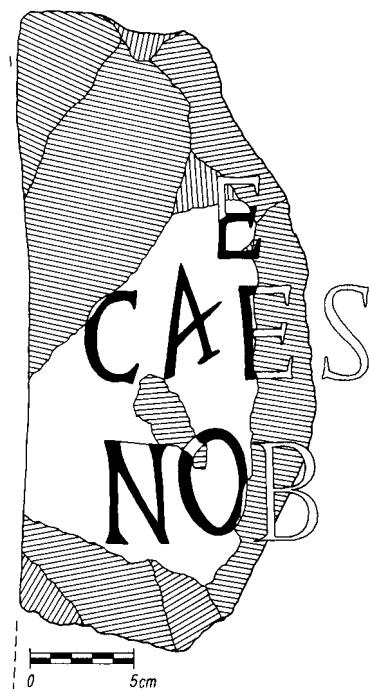
Die Zahl des Konsulats kann auch vor *Caes(are)* stehen. Z. 2 kann sehr gut einer zeitlich vorausgegangenen Inschrift angehört haben, die geglättet wurde.

Datierung: die Schrift deutet auf die Zeit der Tetrarchie hin. In Frage kommen die Jahre 294, 296, 297, 300, 302, 305, 307 oder 318 n. Chr.¹⁹⁰

100. Fragment aus Kalksandstein, linker Rand.

Maße: 9,5 × 5,5 × 14,5 cm.
Buchstaben: 2 cm.
FO: B3.
VO: MC, Inv. I 26/74.

Unpubliziert.



[---]

[..]E[--- ?nob(ilissimo)]

Cae[s(are) ?et ---]

no[bilissimo Caes(are) co(n)s(ulibus)].



Die auffallend kleinen Buchstaben legen nahe, daß wir es mit den Konsulatsangaben im unteren Teil des Inschriftfeldes oder sogar auf einer Nebenseite des Schaftes zu tun haben.

Datierung: wahrscheinlich Tetrarchiezeit.

101. 13 Fragmente aus Kalksandstein, gefunden etwa am selben Ort. Sie können einem oder zwei Denkmälern angehören; deutliche Markierungslinien.

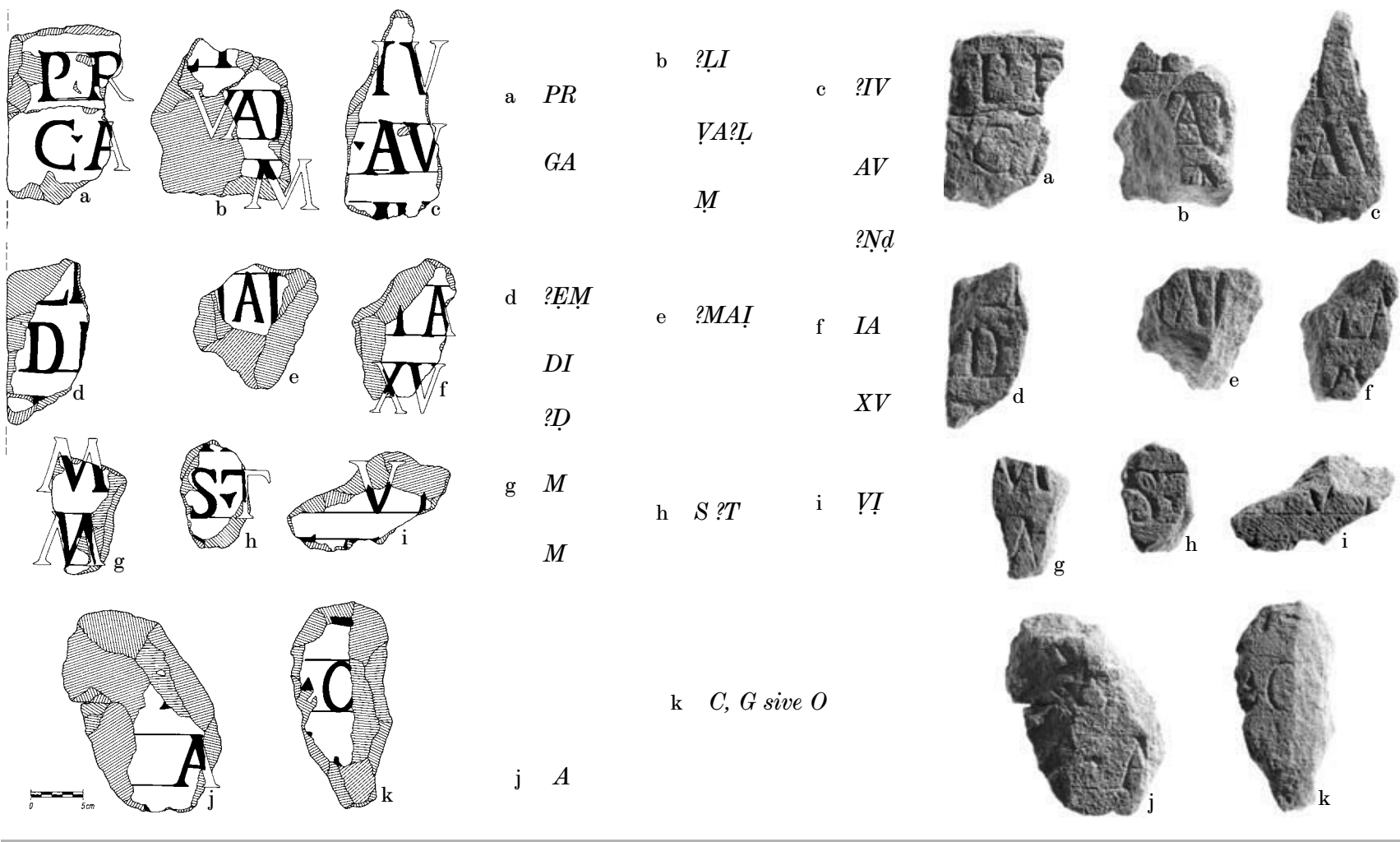
Maße – *a* (linker Rand – 2 Stücke): 16,5 × 11 × 5 cm; *b* (2 Stücke): 15 × 11 × 5 cm; *c*: 20 × 9,5 × 5,5 cm; *d* (linker Rand): 16 × 8 × 5 cm; *e*: 12 × 11 × 7 cm; *f*: 13,5 × 8 × 4 cm; *g*: 11 × 5,5 × 5 cm; *h*: 10 × 6,5 × 7,5 cm; *i*: 8 × 15 × 3 cm; *j*: 20 × 14 × 5,5 cm; *k*: 20 × 7 × 8 cm.
Buchstaben: 4,5–5 cm.
FO: B2, B2–3, A3–B3.
VO: MC, Inv. I 39–40/73, 48/73, 50/73, 52/73, 64/73, 146–147/74, 150/74, 189/74, 191/74, 199/74.

Unpubliziert.

Es ist unmöglich, eine Verbindung zwischen den einzelnen Fragmenten herzustellen. Frg. *a* Z. 1 vielleicht: *pr[?o sal(ute) Imp(eratoris) Caes(aris)]*, Z. 2: *C(ai) A[?ur(elii) Val(erii) Diocletiani]*; Frg. *b*: *?Val[erius]* oder *?Val[erianus]*; Frg. *c*: *Auf[?g(ustus)]* oder *Auf[?relius]*.

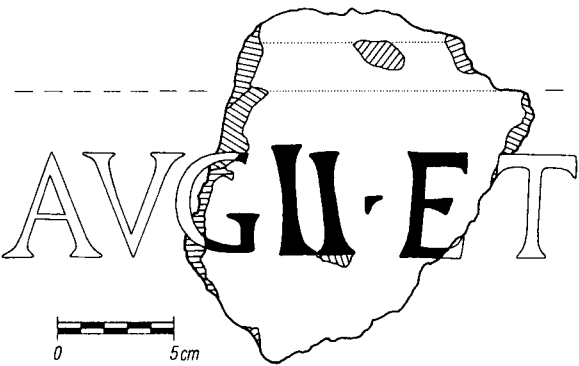
Datierung: möglicherweise in die erste Tetrarchie.

¹⁹⁰ Bagnall 1987, 126 ff.



102. Basis aus konglomeriertem Kalksandstein; Fragment des Sockels mit dem profilierten oberen Teil.
Maße: 14 × 13 × 6 cm.
Buchstaben: 5 cm.
FO: F4.
VO: MC, Inv. I 45/75.

Unpubliziert.
Enthält Konsulatsangaben, wobei ein Kaiser den Konsulat das zweite Mal bekleidet. Ist Nr. 14 ähnlich, gehört aber sehr wahrscheinlich nicht dazu.

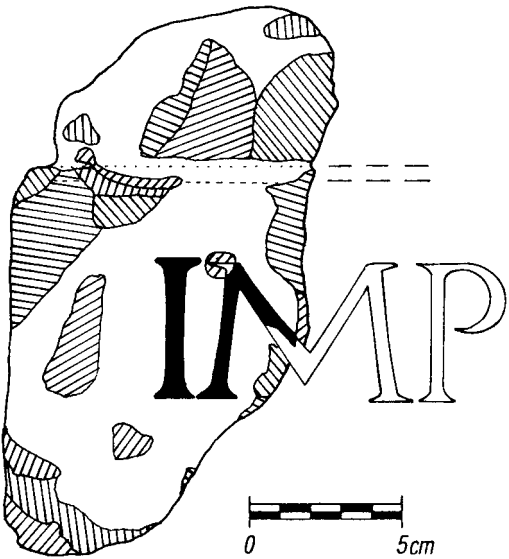


[---]
[--- Aug(usto) II e[st --- co(n)s(ulibus)].



103. Sockel aus Muschelkalksandstein; Fragment der linken Ecke, mit dem Ansatz des Schaftes.
Maße: 18 × 10 × 10 cm.
Buchstaben: 4,5 cm.

FO: C3.
VO: Inv. I 55/74.
Unpubliziert.
Man kann am Sockel auch mit zwei Zeilen rechnen.

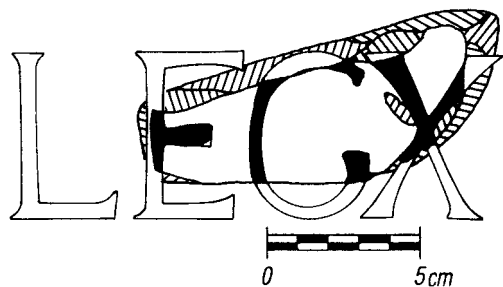


[---]
Im[p(eratore) --- co(n)s(ulibus)].



104. Fragment aus gelbem Sandstein; rote Farbe in den Buchstaben.

Maße: $4,5 \times 12 \times 5,5$ cm.
Buchstaben: ca. 7 cm.



[- - -]
[- - -] *l[eg](ionis) X[III] G[eminae]* - - -]
[- - -]

FO: D2-3.
VO: MC, Inv. I 38/74.
Unpubliziert.



105. Zwei Fragmente eines Sockels aus Muschelkalkstein, gesondert bearbeitet. Die Schrift scheint spät zu sein.

Maße (insgesamt): $7,5 \times 42 \times 12$ cm.
Buchstaben: 4,5-5,5 cm.
FO: D4.
VO: MC, Inv. I 80/74, 16/75.



Jobst 1976b, 29 Abb. 13; ders. 1977a, Taf. IX Abb. 18 (nur Photo); ders. 1978, 26 Nr. 2 Abb. 19; AE 1982, 780; Vorbeck 1980a, 363.

Jobst: [...] *III Idus Iun[ias] ... / ...co(n)s(ulibus)*].

Datierung: wahrscheinlich Tetrarchiezeit. Vorbeck datiert die Inschrift ins 3. Jh.

[- - -]
[*magistri mont[is] III Idus Iun[ias]*
[- - - *co(n)s(ulibus)*]].

106. Sockel aus Kalksandstein mit dem profilierten Ansatz zum Schaft; zwei Fragmente der rechten Ecke.

Maße: $25 \times 28 \times 12,5$ cm.
Buchstaben: ca. 5 cm.



[- - -]
[- - - *III Idus Iun[ias]*
[- - - *co(n)s(ulibus)*].

FO: G3-4.
VO: MC, Inv. n. n.
Unpubliziert.

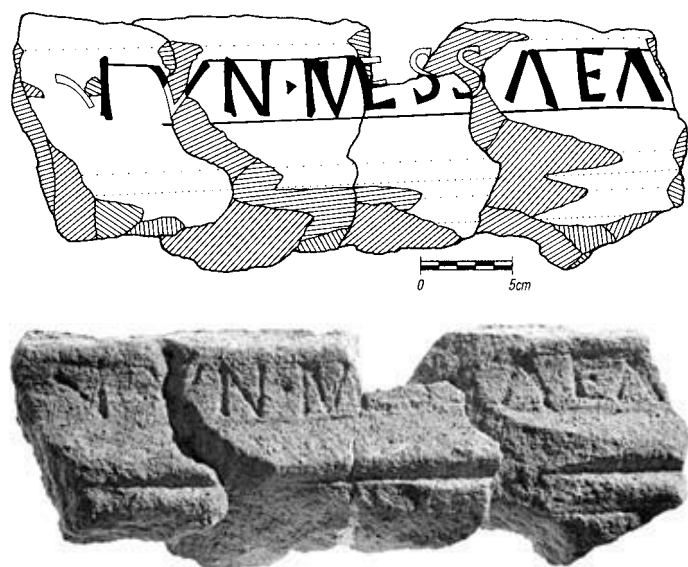


107. Profilierter Sockel(?) aus Kalksandstein; vier zueinander passende Fragmente. Die einzige erhaltene Zeile ist in die Hohlkehle mit Hilfe von Markierungslinien geschrieben.

Maße: $13 \times 37 \times 6$ cm.
Buchstaben: 3 cm; Ligatur: ME.
FO: D3.
VO: MC, Inv. I 46/74, 51/74, 51a/74, 68/74.
Unpubliziert.

Wahrscheinlich ist die schräge Linie vor der ersten Haste ganz zufällig. Man erwartet nach dem Trennpunkt den Namen eines ersten Konsuls. An *Messa(la) e(t) A*[- - -] ist kaum zu denken, denn nirgends beginnt das Cognomen des zweiten Konsuls (214, 280 n. Chr.) mit einem A.

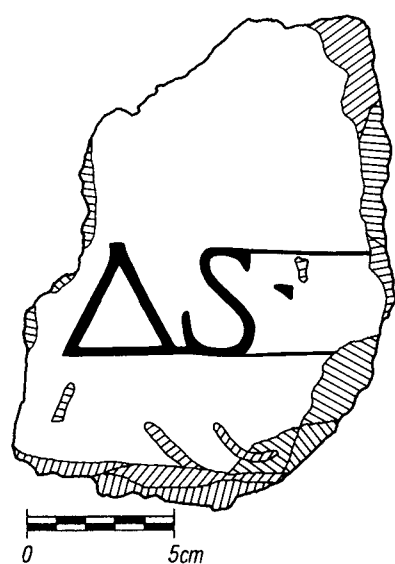
Datierung: wegen der Schrift wahrscheinlich in der Tetrarchiezeit.



[- - -]
[?III Idus] ?Iun(ias) ?MESS·AEA[- - -]

108. Fragment aus Kalksandstein von der unteren rechten Ecke des Denkmals. Die Oberfläche wurde nicht geglättet.

Maße: 16 × 12 × 11 cm.
Buchstaben: 3,5 cm.
FO: F4.
VO: MC, Inv. I 47/75.



[- - -]
[- - - ?III Idus Iuni]as
[- - -]

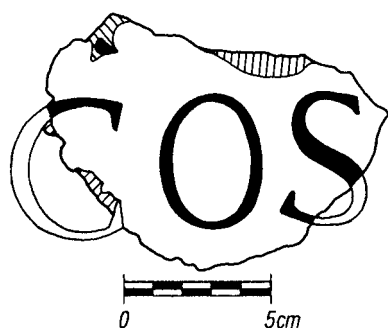


109. Fragment aus porösem Kalksandstein vom unteren Teil der Basis.

Maße: 8 × 12 × 5 cm.
Buchstaben: 4,5 cm.

FO: D2.
VO: MC, Inv. I 32/74.

Unpubliziert.



[- - -]
[- - -] *co(n)s(ulibus).*

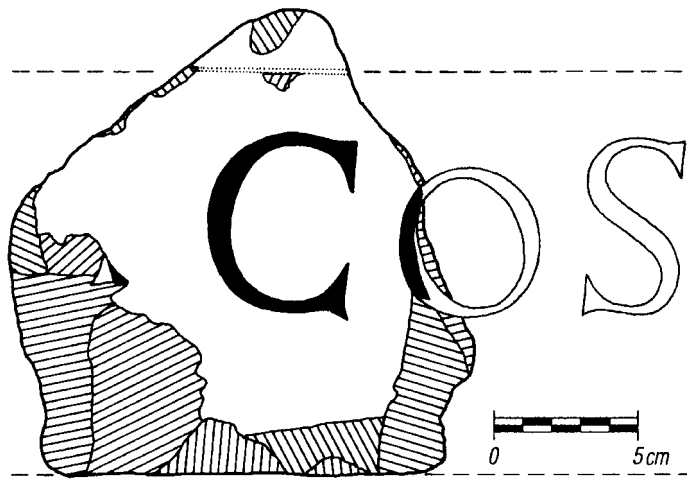


110. Basis aus konglomeriertem Kalksandstein; Fragment des Sockels mit dem Ansatz des Schaftes.

Maße: 14 × 12 × 8 cm.
Buchstaben: 5 cm.

FO: E3.
VO: MC, Inv. I 112/74.

Unpubliziert.



[- - -]
[- - -] *cō(n)[s(ulibus)]*



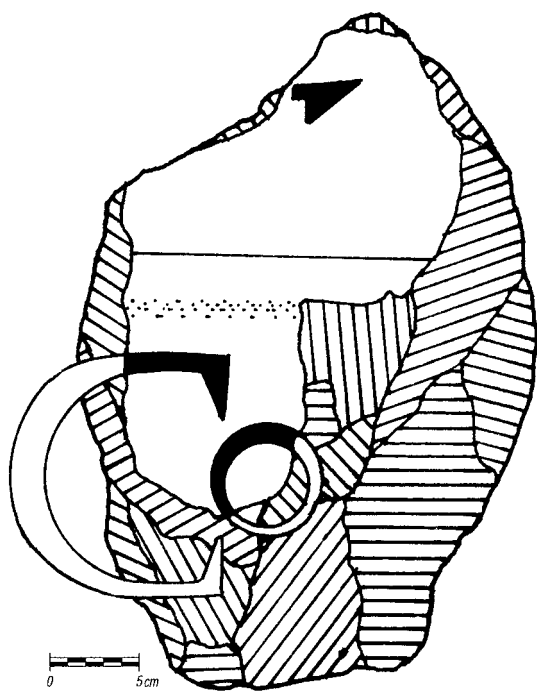
111. Fragment des unteren Teils einer Basis aus Kalksandstein; deutliche Markierungslinien.

Maße: 12 × 7 × 7 cm.
Buchstaben: ca. 4 und 2 cm.

FO: C4.
VO: MC, Inv. I 271/74.

Unpubliziert.

Von Z. 1 ist ein Trennpunkt übriggeblieben.



[- - -]
[- - -] *?cō(n)[s(ulibus)]*



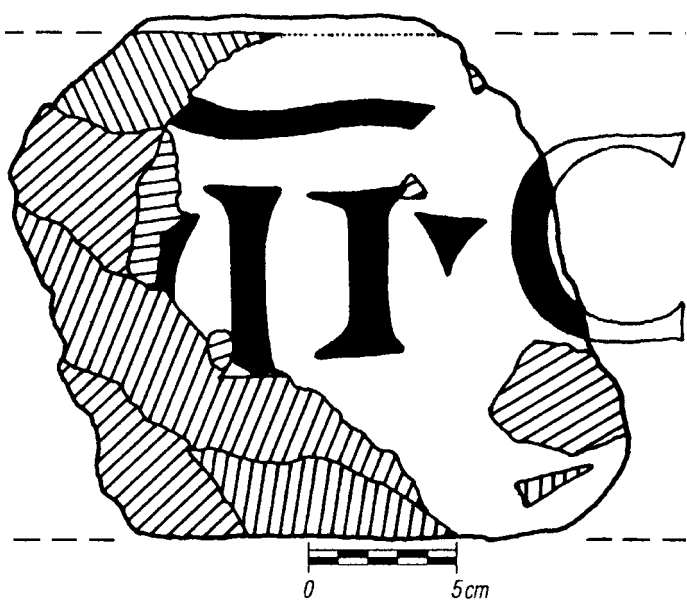
112. Fragment eines Sockels aus konglomeriertem Kalksandstein mit profiliertem Rand oben.

Maße: 10 × 11 × 4 cm.
Buchstaben: 3,5 cm.

FO: A3-B3.
VO: MC, Inv. I 234/74.

Unpubliziert.

Das Zahlwort gehört zur Konsulatsangabe.



[- - -]
[- - -] *II cō(n)s(ulibus)]*



113. Niedriger Sockel aus Kalksandstein; Fragment. Der Sockel enthielt wahrscheinlich eine einzige Zeile.

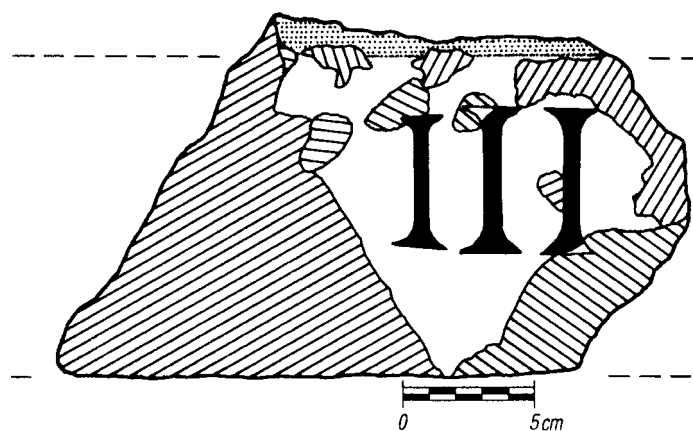
Maße: $8 \times 14 \times 5$ cm.
Buchstaben: 3,5 cm.

FO: C3.

VO: MC, Inv. I 82/74.

Unpubliziert.

Es geht um *III [Idus Iunias]* oder um die Konsulatszahl.



[- - -]
[- - -] III [- - -]



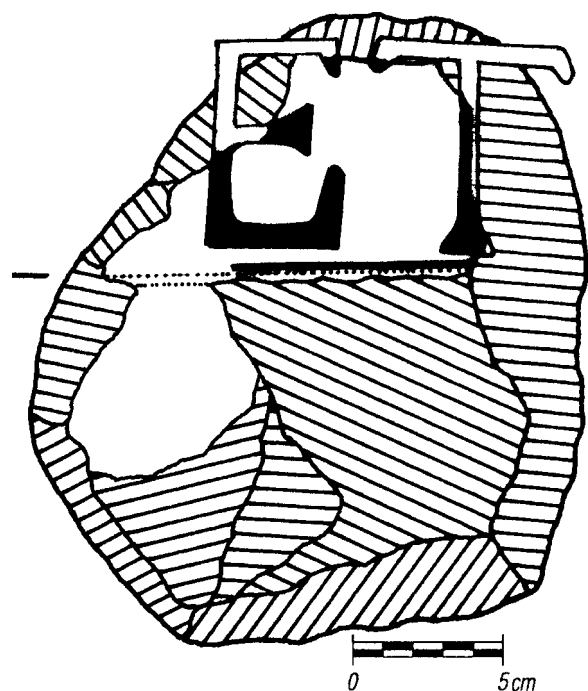
114. Fragment des unteren Teiles des Inschriftfeldes mit dem Ansatz des Sockels; aus gelbem Sandstein.

Maße: $9,5 \times 9,5 \times 3,5$ cm.
Buchstaben: 2,7 cm.

FO: A5-A5N.

VO: MC, Inv. n. n.

Datierung: die letzte Zeile enthält die Datierung durch die Konsuln.



[- - -]
[- - -] et [- - - co(n)s(ulibus)]



115. Fragment eines Sockels aus Sandstein mit dem Profilansatz des Schaftes.

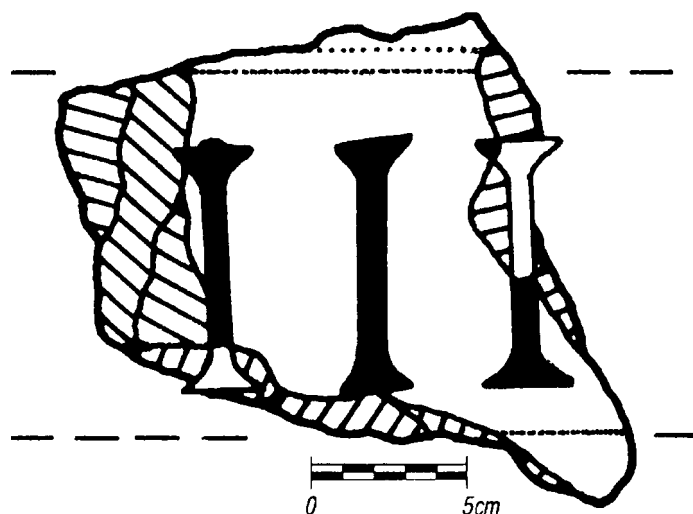
Maße: $5,5 \times 5 \times 5$ cm.
Buchstaben: 3 cm.

FO: E4.

VO: MC, Inv. I 35/75.

Unpubliziert.

Es geht um *III [Idus Iunias]* oder um die Konsulatszahl.

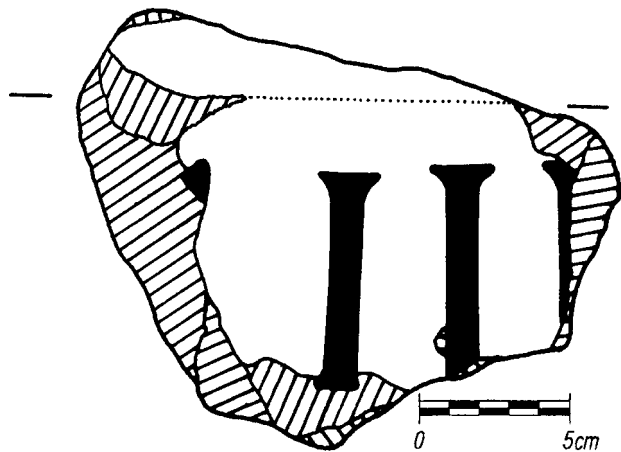


[- - -]
[- - -] III [- - -]



116. Fragment eines Sockels aus Sandstein mit dem Profilansatz des Schaftes.

Maße: 7 × 10 × 4,5 cm.
Buchstaben: 4 cm.



[- - -]
[- - -] III [- - -]

FO: C3-4.
VO: MC, Inv. I 90/74.
Unpubliziert.

Es geht um *III [Idus Iunias]* oder um die Konsulatszahl.



117. Basis aus Kalksandstein; Fragment von der linken Seite.

Maße: 29,5 × 13 × 8,5 cm.
Buchstaben: 4,5 cm; Ligatur: E?T.
FO: Pfaffenberg
VO: MC, Inv. I 10/72.



[- - -]
?A[- - -]
?et M[- - -]
[- - -]

Unpubliziert.

Vielleicht haben wir es hier mit der Liste der *magistri montis* oder sogar mit den zwei letzten von diesen zu tun, denn es folgen wahrscheinlich kürzere Zeilen.



118. Platte aus Sandstein; linke obere Ecke(?).

Maße: 18 × 24 × 6 cm.
Buchstaben: 4,5 cm; Ligaturen: Z. 3: NT.
FO: im Jahre 1898, zwischen den Tempeln I und III.
VO: verschollen.



Bormann 1897/98, 101 mit Abb. 11; ders. 1900, 123 mit Abb. 16; CIL III 14358, 13; Betz 1935a, Bbl. 306 Nr. 215; Vorbeck 1954, 103; ders. 1980b, 106.

So Bormann, gefolgt von allen anderen, der in Z. 1 das Cognomen *Vi[talis]* vorschlägt. Möglich wäre auch *Vi[ctorinus]*

Ael(ius) Vi[- -]

vet(eranus) l[eg(ionis) XIII G(eminae)]

?*Ant(oniniana)* [- - -]
[- - -]

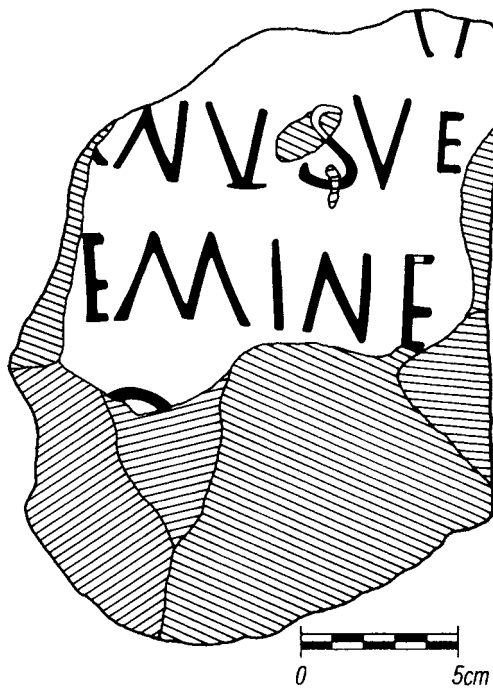
oder Ähnliches. Wir haben es wahrscheinlich mit einer Liste der *magistri montis* zu tun. Dann bleibt aber die Frage offen, ob das Fragment nicht dennoch dem unteren Teil der Inschrift angehört.

Datierung: Falls die Auflösung *Ant(oniniana)* richtig ist, eher in die Regierungsjahre des Caracalla (212–217 n. Chr.) als in jene des Elagabal (218–222 n. Chr.); vgl. Bormann, a. O.

119. Basis aus Kalksandstein; Fragment der rechten Seite. Die Buchstaben wurden schwach eingeritzt und sind zudem noch stark verwittert. Reste von roter Farbe haben sich noch erhalten.

Maße: 19 × 14,5 × 8 cm.
Buchstaben: 2,5–3 cm.
FO: Pfaffenberg
VO: MC, Inv. I 1/82.

Enthält Namen der *magistri montis*, unter welchen sich Veteranen der Legio XIV Gemina befanden.



[- - -]

[- - -]?II

[- - -]anus v^e(teranus)

[?leg(ionis) XIII ?G]emin(a)e

[- - -]?O[- - -]

[- - -]

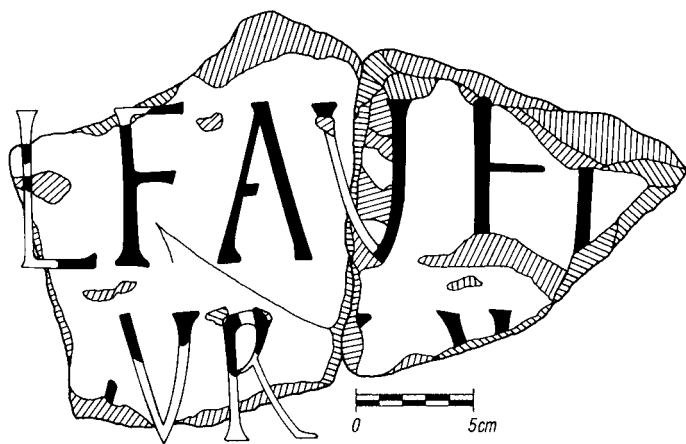


120. Fragment aus gelb-grünem Sandstein; zwei Fragmente. Die Schrift ist verwittert.

Maße – a: 17 × 14,5 × 5 cm; b: 14 × 14 × 5 cm.
Buchstaben: 7 cm.
FO: südwestlich des Gebäudes A, Steg B1-B2.
VO: MC, Inv. I 3/78, 82/74.

Unpubliziert.

Die ersten zwei Buchstaben (LF) könnten als Filiation gedeutet werden – *L(ucii) f(ilius)*, welche einem Nomen folgen würde. Der vierte Buchstabe ist wahrscheinlich wegen der etwas schrägen Haste ein V und dann hätten wir FAVEN zu lesen, was eine ganze Reihe von Möglichkeiten eröffnet. Wenn das Gebäude A das Amtslokal der *magistri montis* war¹⁹¹, dann kann diese monumentale Inschrift eine besondere Bedeutung gehabt haben¹⁹².



[- - -]

?LFA?VEI

?VR

[- - -]



¹⁹¹ W. Jobst, mündlich.

¹⁹² Über das Haus A oder „Wächterhaus“ siehe Jobst 1970, 64f.; ders. 1968–1971, 276 ff.; Jobst-Thür 1985, 45 ff.

121. Fragment aus Sandstein.

Maße: ca. 17 × 13 cm.

FO: Pfaffenberg

VO: verschollen.

Bormann 1897/98, 102 Abb. 14 g; ders. 1900, 124 Abb. 19 g.

Vielleicht das Nomen *[A]ur(elius)*.*VR?A**AT***122. Basis aus konglomeriertem Muschelkalksandstein, linke Seite.**

Maße: 25 × 12 × 9 cm.

Buchstaben: 5 cm; Ligaturen – Z. 2: ET; AVR.

FO: westlich des Tempels III.

VO: MC, Inv. I 27/76.

Unpubliziert.

Enthält Namen der *magistri montis*, unter denen sich Veteranen der Legio XIV Gemina befanden.Datierung: das Fehlen des Praenomens *M.* vor dem Nomen *Aur(elius)* datiert die Inschrift eher ab Caracalla.*[- - -]**[- - - leg(ionis)]**XII[II G(eminæ) et - - -]**et Aur(elius) [- - -]**O?N[- - -]**[- - -]***123. Basis aus Kalksandstein; vier Fragmente.**Maße – *a* (linker Rand): 22 × 10,5 × 11 cm; *b* (linker Rand):15 × 12 × 8 cm; *c*: 8 × 12 × 5 cm; *d* (linker Rand): 17 × 9 × 9,5 cm.

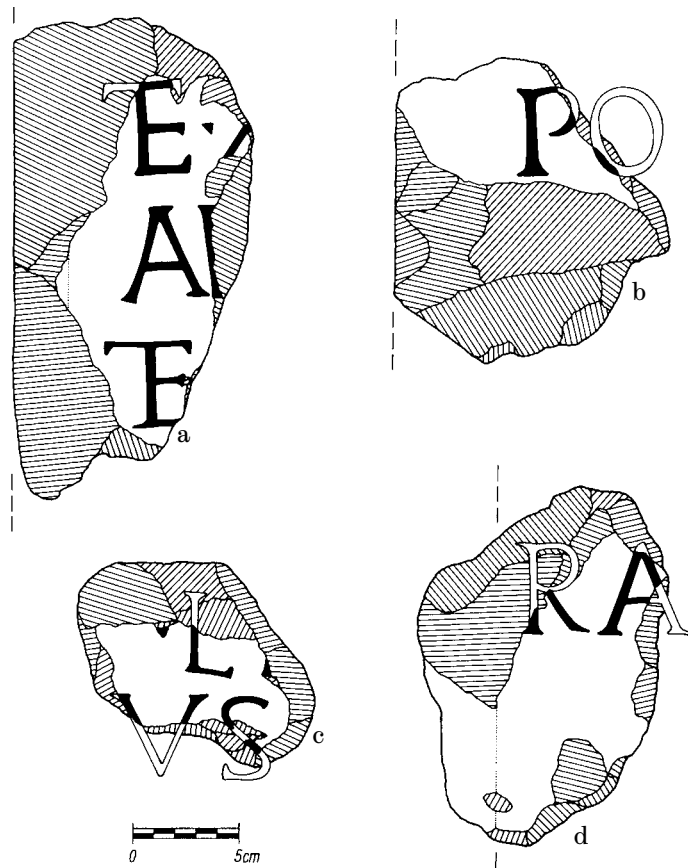
Buchstaben: 4 cm; Ligaturen – Z. 1: E[T]; Z. 3: ET.

FO: A4N, A5N.

VO: MC, Inv. I 44/76, 58/76, 87/76.

Unpubliziert.

Enthalten sind wahrscheinlich die Namen der *magistri montis*.



a $[- - -]$
et ?A $[- - -]$

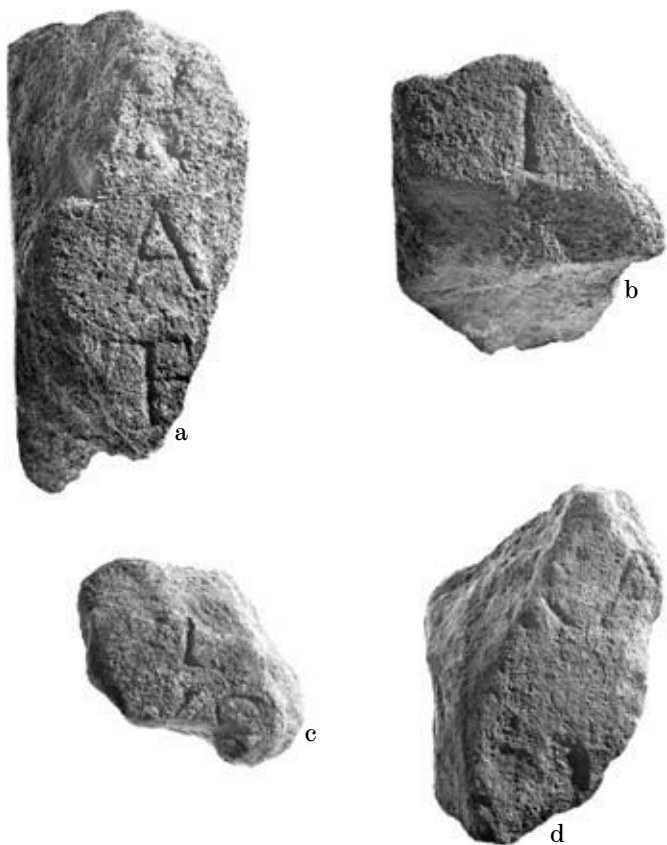
b PQ
 $[- - -]$

Au[?r(elius) - - -]

et $[- - -]$
 $[- - -]$

d RA

c $[- - -]$?L $[- - -]$
 $[- - -]$ us $[- - -]$
 $[- - -]$



124. Platte aus konglomeriertem Kalksandstein; drei Fragmente der linken und der rechten Seite. Das Inschriftfeld war von einem profilierten Rand eingefasst.

Maße – a: 29 × 30 × 8 cm; b (2 Stücke): 28 × 35 × 10,5 cm.

Buchstaben: 4,5–5 cm.

FO: B2.

VO: MC, Inv. I 46/73, 56/73, 62/73.

Unpubliziert.

Zieht man in Betracht, daß vier *magistri montis* aufgezählt wurden und daß ihre Namen dreimal durch *et* getrennt werden müßten, kann man Frg. a Z. 1 mit Frg. b

Z. 2 verbinden. Die Breite des Inschriftfeldes ist jedoch nicht genau festzustellen. Ende Z. 3 scheint K sicher zu sein; der untere Strich ist ganz deutlich. Ein K kann sich auch in Z. 1 vor ET befunden haben. Dann sind drei der vier *magistri montis* Dekurionen der colonia Carnuntum. Leider ist das Wort am Anfang der Z. 5 nicht zu deuten.

Datierung: ab Caracalla wegen des Fehlens des Praenomens M. und jedenfalls ab Septimius Severus, als Carnuntum zur Colonia wurde.



[- -]

[- -]?K [e]t

?L[.]R A?I[- -] dec(urio) col(oniae) K(arnunti)

et Aur(elius) A[- -] de[c(urio)] col(oniae) K(arnunti)

et Max(?imius) [- -]

5 AMM[- -]

[- -]

125. Basis aus Kalksandstein; zwei Fragmente des unteren linken Teiles. Unten bemerkt man den Ansatz des Sockelprofils. Die Basis wurde auf zwei Seiten beschrieben.

Maße: 38 × 14,5 × 11 cm.

Buchstaben: ca. 5,5 cm.

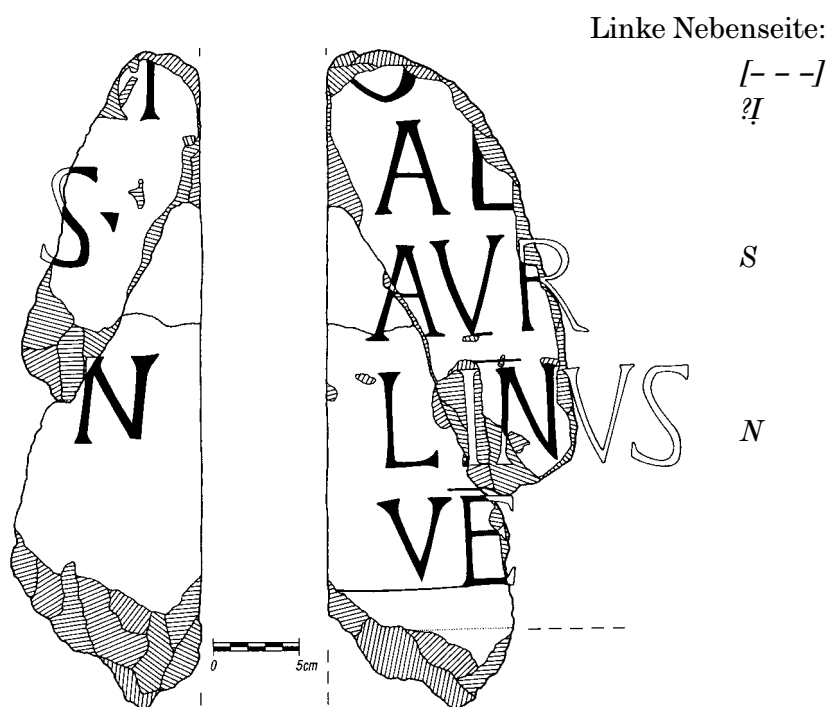
FO: C5, G4.

VO: MC, Inv. I 99/74, 70/75.

Unpubliziert.

Auf der Vorderseite sind Namensreste der *magistri montis* enthalten. Z. 2–3 ist ein Cognomen wie [Marcel]/[i]n[us] oder [Aqui]/[i]n[us] anzunehmen. In Z. 5 kann man auch *Ve[rus]* oder [Se]/ve[rus] lesen.

Datierung: wegen des Nomens *Aur(elius)*, sowie wegen der schmalen Buchstaben eher in die Zeit ab Caracalla. Die Datierung war eher auf der linken Seite als auf dem Sockel angebracht.



Linke Nebenseite:

[- -]

?I

S

N

Vorderseite:

[- -]

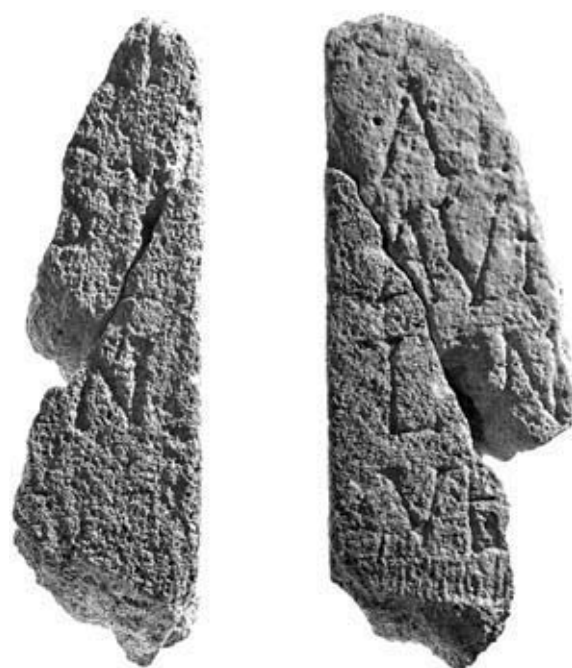
?G[- -]

A?L[- -]

Aur(elius) [- -]

[i]n[us] et [- -]

ve[?t(erani)] [- -]



126. Platte aus Kalksandstein; zwei Fragmente, von denen das linke (a) verschollen ist. Die Buchstaben wurden unsorgfältig eingeritzt, wobei Elemente aus der Kursivschrift (S) zu erkennen sind.

Maße – insgesamt: 47 × 36 × 6 cm; b: 21 × 23 × 6 cm.

Buchstaben: 3,5–5 cm.

FO: gefunden 1898 von Groller „in der Erdschicht über der Mitte des kleinen Tempels (E)“ (Bormann), das heißt über der Basis E.

VO: Frg. b – MC, Inv. 78; Frg. a verschollen.

Bormann 1897/98, 103 Abb. 15; ders. 1900, 125 Abb. 20.

Bormann: [d(evotus) n(umini)] m(aiestatique) eius.

Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung von den ursprünglichen Maßen des Denkmals zu machen. Es scheint, daß wir es mit einer Grabinschrift zu tun haben, welche einem *Camius*¹⁹³ oder einem *Canius*¹⁹⁴ von seiner Frau errichtet wurde. Wenn dies stimmt, muß man sich Gedanken darüber machen, wo der Name der Frau angefangen hat, im verlorenen Teil der

Z. 1 oder Anfang Z. 2, wo aber Bormann nichts vermerkt hat. Vor allem ist aber unklar, was eine Grabinschrift auf dem Pfaffenberg zu suchen hat. Falls es sich nicht um eine Verwechslung seitens Grollers handelt, dürfte der Stein eine Spolie sein.



Camio [? – –]

[...]a eius.



127. Basis aus Kalksandstein; Fragment der rechten Seite. Wahrscheinlich besaß das Inschriftfeld einen Rand, der inzwischen zerstört wurde.

Maße: 30 × 17 × 11 cm.

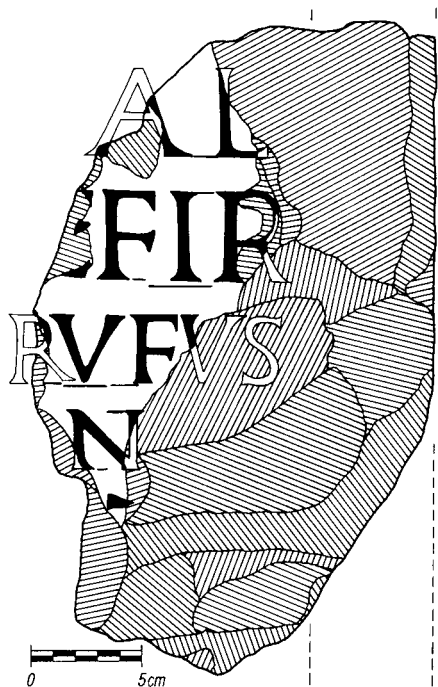
Buchstaben: Z. 2 = 4 cm; Z. 3 = 3 cm; Ligaturen: Z. 4: N?T.

FO: nicht angegeben, im Jahre 1898.

VO: MC, Inv. I 167.

Bormann 1897/98, 102 Abb. 12; ders. 1900, 124 Abb. 17 (Zeichnung).

Bormann las nur Z. 2: *G. Fir[mus]*. Der Buchstabe vor F kann ebenso gut ein C oder ein L sein und bildet jedenfalls die Endung des abgekürzten Nomens. Das Fragment enthält die Namen der *magistri montis*.



[– – –]

[– – –]A?L

[– – –]l(ius) Fir-

[mus et – – –] Rufu[s]

[– – –]N?T[...]

[– – –]



¹⁹³ Über das Nomen *Camius* siehe Solin-Salomies 1988, 44.

¹⁹⁴ Über das Nomen *Canius* in Pannonien siehe Mócsy 1974, 120f. mit Abb. 19.



Die von mir vorgeschlagene Rekonstruktion des Textes trägt der Bemerkung Rechnung, daß die Kaisernamen verschwiegen wurden, dafür aber die *magistri montis* vollzählig, d. h. vier, erwähnt werden mußten. Die *magistri montis* errichteten das Denkmal für das Wohl von Kaisern, die anscheinend den Konsulat zugleich bekleideten und deren Namen vorsichtshalber nicht erwähnt wurden. Das seltsame Vorgehen ist nur durch eine äußerst unsichere politische Lage zu erklären.

Die Eingliederung des Frg. *f* ist nicht ganz sicher, was aber für die Ergänzung der Z. 9–10 keine besondere Bedeutung hat. Die Fragmente *h* und *i* gehören zum großen verlorenen Teil der Inschrift und können nicht in den Text eingefügt werden. Es ist sehr schwierig ..VC (Z. 6) und PA (Z. 7) zu verstehen. Die ersten zwei *magistri montis* sind bestimmt *ve(terani)* (Z. 4). Die nächsten zwei dürften ebenfalls ihre Stellung vermerkt haben. Daß der erste von diesen ein *[le]jug(anus)* und der zweite ein *pa(ganus)* war, ist möglich, leider aber nicht beweisbar. Statt *pa(ganus)* ist auch *pa(ter)* möglich¹⁹⁵, wo der Sinn noch weniger deutlich ist.

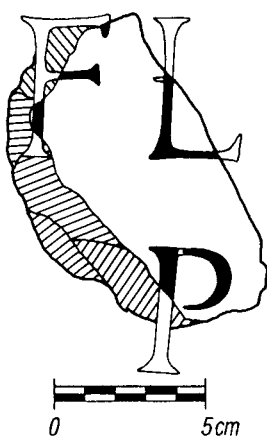
Datierung: Wegen der Schrift und der gesamten Konstruktion des Textes in der Zeit der Tetrarchie.

130. Fragment aus Kalksandstein.

Maße: 10 × 6 × 3 cm.
Buchstaben: 4 cm.
FO: B3–4.
VO: MC, Inv. I 220/74.

Unpubliziert.

Enthält die Namen der *magistri montis*.



[- - -]

[- - -] *Fl(avius)* [- - -]

[- - -]? *P* [- - -]



131. Fragment einer Platte aus Kalksandstein. Die Markierungslinien sind sehr deutlich und die Schrift weist auf eine späte Zeit hin. Sehr ähnlich ist Nr. 140, aber hier scheint der Sandstein feinkörniger zu sein.

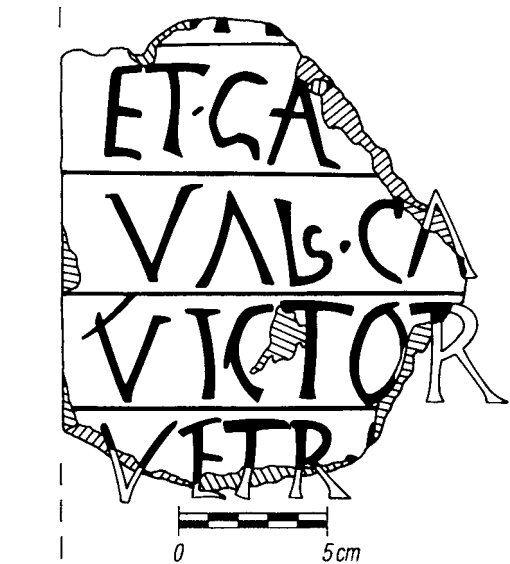
Maße: 16 × 13,5 × 3,5 cm.
Buchstaben: 3–3,5 cm.
FO: C3-D3.
VO: MC, Inv. I 238/74.

Jobst 1977a, Taf. VII Abb. 14 c (nur das Photo).

In Z. 2 ist auch der Name des Kaisers Galerius Maximianus möglich. Sonst hätten wir es nur mit *magistri montis* zu tun.

Datierung: Tetrarchiezeit; die Schrift ist jener der Nr. 38 und Nr. 127 sehr ähnlich.

¹⁹⁵ CIL XIV 251 (Ostia).



[- - -]
et Ga[- - -]
Val(erius) Ca[- - -]
Victor[?inus - - -]
5 ?vet(e)r[ani - - -]
[- - -]

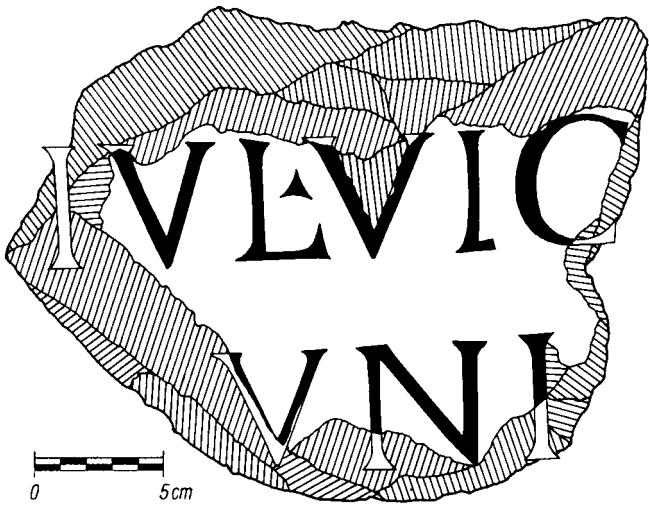


132. Fragment aus Kalksandstein.

Maße: 25 × 23 × 12 cm.
Buchstaben: 5 cm.

FO: E3.
VO: MC, Inv. I 96/74.
Unpubliziert.

Das Fragment enthält den Namen eines *magister montis*.

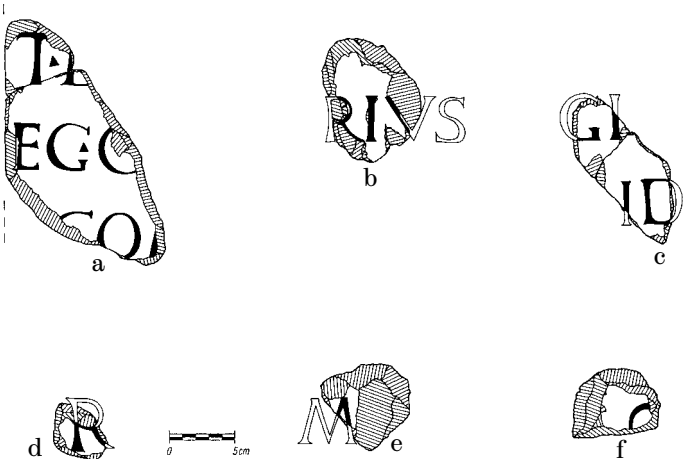


[- - -]
[- - -]ul(ius) Vic[tor?inus - - -]
[- - -]VNI[- - -]
[- - -]

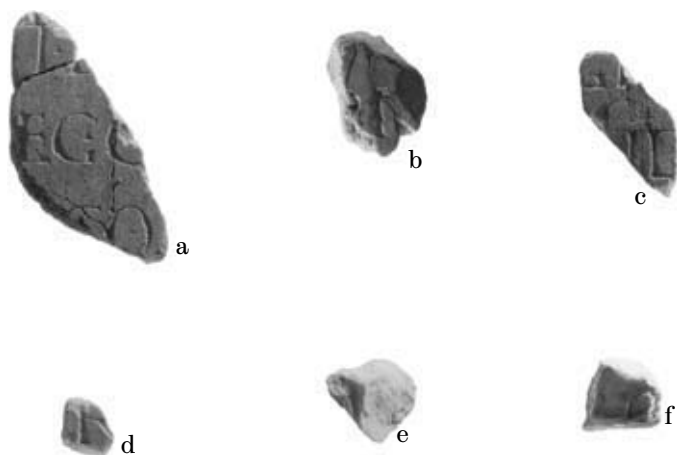


133. Basis aus grobkörnigem und sehr bröckeligem Marmor; acht epigraphische und mehrere anepigraphische

Fragmente, darunter eines, welches zum profilierten Sockel gehört. Der Ductus der Buchstaben gehört einer früheren



a [- - -]
T(itus) ?L[- - -]
Eg(?natus) ?C[- - -]
[?] CO?I [- - -]
[- - -]
b [- - -]Vale]riu[s - - -]
[- - -]
c [?ma]gi[?stri montis]
[?III] Id[?us Iunias]
[- - -]
d R;
e M;
f Q oder D.



Zeit an (2. Jh. – Anfang 3. Jh.). Die Ausführung bzw. die schlecht eingemeißelten Rillen sind vielleicht nicht einer späten Zeit, sondern dem bröckeligen Material zuzuschrei-

ben. In einigen Buchstaben hat sich die rote Farbe erhalten. Zwischen den verschiedenen Fragmenten konnte keine direkte Verbindung festgestellt werden.

Maße – a (2 Stücke): $18 \times 10 \times 10$ cm; b: $9 \times 6,5 \times 9$ cm; c (2 Stücke): $12 \times 7 \times 7$ cm; d: $4,5 \times 3,5 \times 3,5$ cm; e: $6 \times 3 \times 9,5$ cm; f: $4,5 \times 4 \times 9$ cm.

Buchstaben: ca. 3,5 cm.

FO: A3N-4N.

VO: MC, Inv. I 12/73, 37/73, 235/73, 239/74, 242/74.

Unpubliziert.

Frg. a Z. 2 ist keine Ligatur LE zu bemerken. Die Rekonstruktion des Frg. c ist hypothetisch. Sie bildet einen unsicheren Hinweis dafür, daß die genaue Datierung auf den 11. Juni auch früher als in der Zeit der Tetrarchie gewesen sein konnte.

Datierung: 2 Jh. oder Anfang 3. Jhs.

134. Platte aus Kalksandstein; zwei Fragmente, von denen das obere verschollen ist.

Maße: ursprünglich $47 \times 36 \times 13$ cm; das übriggebliebene Fragment $26 \times 26 \times 13$ cm.

Buchstaben: 4–4,5 cm.

FO: nicht angegebener Ort, im J. 1886 (CIL III ad 11257; Jobst 1968–1971 Bbl. 256).

VO: MC, Inv. n. n.

A. Domaszewski, AEM 11, 1887, 12 Nr. 16; CIL III 11257; W. Kubitschek, AEM 15, 1892, 201; Vorbeck 1980a, 245.

Kubitschek: *[Qui]ri(na) Fl(avia) Aven/tico Helvet/iorum [dec(reto)] dec(urionum)*; siehe auch Domaszewski zu CIL III 11257.

Eine derartige Lösung ist möglich, nicht aber sehr wahrscheinlich. Der Punkt zwischen L und A (Z. 4) ist ebenso zufällig wie auch andere Löcher im Inschriftfeld, während sich die etwas größere Entfernung zwischen den zwei Buchsta-

ben dadurch erklären könnte, daß man die Zeile füllen wollte. Anfang Z. 4 bildet RI ein Rätsel. Man kann z. B. an die Domus, wie *[Pisau]ri*, denken. Ist die Ergänzung *[municip]iorum* richtig, dann waren Ende Z. 5 die Namen zweier Munizipien abgekürzt. Z. 6 dürfte der Dekurionat eines der zwei Munizipien oder einer dritten Stadt erwähnt sein. Es ist zu betonen, daß die Haste Anfang Z. 5 ein I und nicht der Rest eines M ist, so daß Lesungen wie *flamen* / *[sanctis]morum [imperatorum]* oder ähnliches nicht in Frage kommen. Für die verschollenen Z. 1–3 haben wir keine Kontrollmöglichkeiten. Z. 3 enthält ganz bestimmt den Namen des Dedikanten. Eine genaue Kaisertitulatur (Z. 2) wäre in einer Weihinschrift für das Wohl eines Kaisers ungewöhnlich. Daß wir es aber mit einer Inschrift zu tun haben, die von einem munizipalen Würdenträger errichtet wurde, scheint außer Zweifel zu sein.

Datierung: 2. Jh. oder Anfang 3. Jh.

[- - -]NE

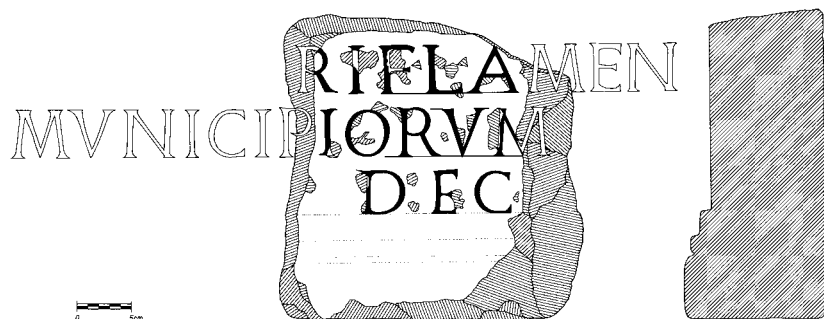
[- - -]VICOS

[- - -]linus

[- - -]RI fla[m]en

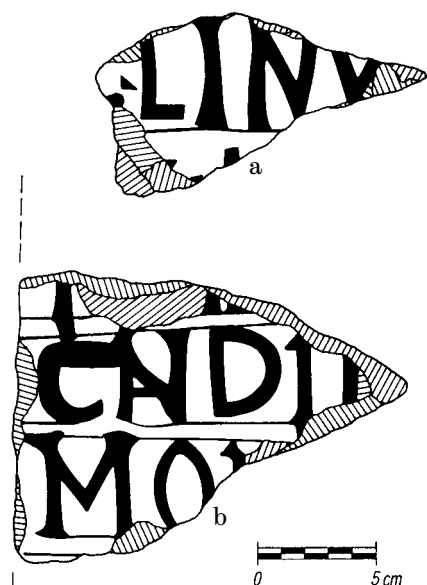
5 *[municip]iorum [....]*

dec(urio) [....]



135. Zwei Fragmente aus Kalksandstein. Das O ist sehr eng und die Rillen der Buchstaben sind rund, was auf eine

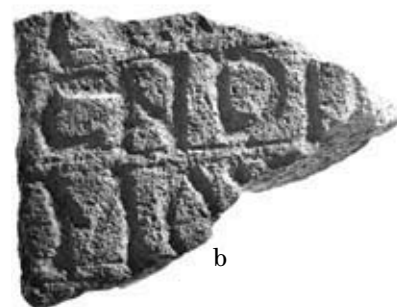
späte Zeit hinweist. Die Markierungslinien sind sehr deutlich erkennbar.



a *[- - -]*
[- - -]linu[s]
[- - -]

b *?I[- - -]*
Candid[us mag(istri)]

mon[tis - - -]



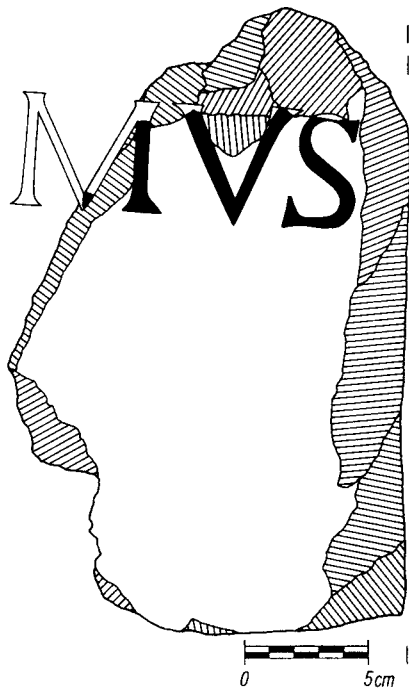
Maße – *a*: 7,5 × 14 × 11 cm; *b* (linker Rand): 12,5 × 16 × 17 cm.
 Buchstaben: 3–4 cm; Ligaturen – Frg. *a* Z. 2: AN.
 FO: C2–3.
 VO: MC, Inv. I 144–145/74.
 Unpubliziert.

Enthält die Liste der *magistri montis*. Das Cognomen auf Frg. *a* könnte *[Marcel]linu[s]* oder *[Aqui]linu[s]* lauten.

Datierung: Tetrarchiezeit.

136. Basis aus Kalksandstein, rechte untere Ecke.

Maße: 25 × 16 × 10 cm.
 Buchstaben: 5 cm.
 FO: C3-D3.
 VO: MC, Inv. I 247/74.



[- - -]
 [- - -]*mus*
 [- - -]



Unpubliziert.

Wir haben es wahrscheinlich mit dem letzten der *magistri montis* zu tun.

137. Basis aus Kalksandstein, Fragment der linken Seite. Die Schrift ist unsorgfältig und die Markierungslinien sind deutlich.

Maße: 18 × 14 × 8 cm.
 Buchstaben: 4 cm.
 FO: A3.
 VO: MC, Inv. I 38/73.



M[- - -]

A M[- - -]

inus [- - -]
 [- - -]



Unpubliziert.

Enthält eine Namensliste. In Z. 2 ist *A* vielleicht die Abkürzung eines Praenomen oder eher eines Nomen.

Datierung: wahrscheinlich Tetrarchiezeit.

138. Fragment von der rechten Seite eines Denkmals aus konglomeriertem Kalksandstein. Die Schrift ist wenig sorgfältig. Man erkennt die Markierungslinien.

Maße: 13 × 19 × 6 cm.
 Buchstaben: 5 cm; Ligaturen – Z. 1: DE; möglicherweise auch Z. 2, zwischen dem T und dem vorangehenden Buchstaben.
 FO: A4N.
 VO: MC, Inv. I 34/73.

Unpubliziert.

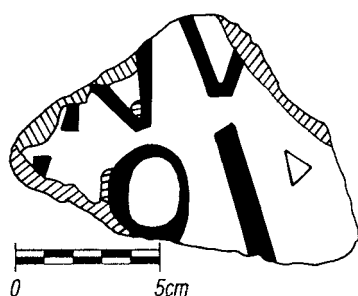


139. Fragment aus konglomeriertem Muschelkalksandstein. Die Schrift ist sehr unsorgfältig.

Maße: 8 × 12,5 × 12,5 cm.
 Buchstaben: ca. 3,5 cm.

FO: C2.
 VO: MC, Inv. n. n.
 Unpubliziert.

Man kann das Fragment auch verkehrt betrachten.

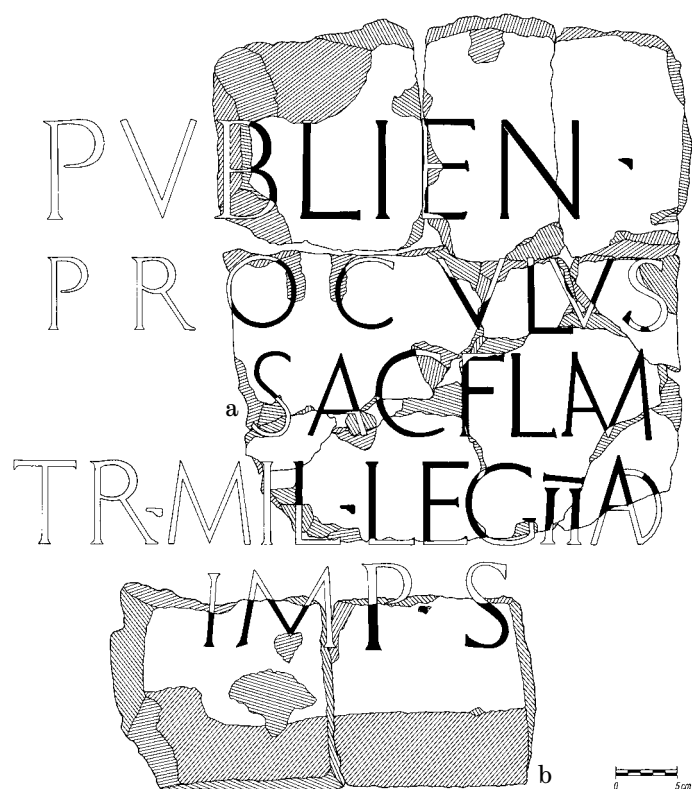


140. Platte aus gelbem Sandstein, 13 Fragmente. Die meisten Fragmente (*a*) gehören zur rechten Seite. Die rechte Nebenseite wurde mit schrägen parallelen Rillen versehen (wie Nr. 139), die anscheinend zur Befestigung in der Mauer mit Hilfe von Mörtel dienten. Später wurde das Denkmal in Baublöcke geschnitten, die bei einer wahrscheinlich im späten Altertum ausgeführten Reparatur des Amphitheaters verwendet wurden. Dabei wurde auch der untere Rand des Fragmentes *b* geglättet. Es ist aber nicht ganz sicher, daß dieses zu derselben Platte wie *a* gehört.

Maße – *a* (11 Stücke): 33 × 30 × 8 cm; *b* (2 Stücke): 12 × 25 × 9 cm.
 Buchstaben: Z. 1 = 6,5 cm; Z. 2, 4: 5 cm; Z. 3 = 5,5 cm; Ligaturen – Z. 3: AM; Z. 4: AD.
 FO: Amphitheater, Sektor VIII.
 VO: MC, Inv. I 30/77, 7/78.

Unpubliziert.

Wahrscheinlich begann die Inschrift mit der erhaltenen Z. 1. Die Breite der Platte nach links kann nicht bestimmt werden. In Z. 1 befindet sich zwischen B und L ein natürliches Loch und kein Trennpunkt. Ich konnte ein einziges Cognomen finden, welches auf *-blien(us)* endet, nämlich *Pu-*



a [- - - ?Pu]blien(us)

[- - -] fil(ius) ... Pr]oculus

[- - -] sac(erdos) flam(en)

[- - -] tr(ibunus) mil(itum) leg(ionis) II Ad(iutricis)

[- - -]

b [- - -] ?imp(?ensa) s[?ua - - -]



blien¹⁹⁶ bzw. Publien¹⁹⁷. Wir haben es jedenfalls, selbst wenn die Endung auf *-ius* latinisiert wurde, mit einem Nomen umbrischer Herkunft zu tun. Zu berücksichtigen sind auch Nomina wie *Gablius*¹⁹⁸ oder *Viblius*¹⁹⁹, welche noch nicht bezeugte Parallelförmigkeiten wie *Gablienus* oder *Viblienus* aufweisen können²⁰⁰. In Z. 2 folgt dem C kein zweites C, wie

eine Beschädigung des Steines andeuten könnte, sondern ein V. Somit lautet das Cognomen *Proculus*²⁰¹. Zwischen dem Nomen und dem Cognomen sind die Filiation und vielleicht die Tribus anzunehmen. *Sacerdotes municipii* oder *coloniae* sind in Pannonien wahrscheinlich nicht belegt²⁰². Das heißt, daß wir es mit dem Priester eines orientalischen Kultes oder eher, da dieses Amt vor dem so wichtigen Flaminat erwähnt wird, mit einem *sacerdos provinciae* zu tun haben. Es besteht auch die Möglichkeit, daß *sac(erdos) flam(en)* einen im erwähnten Sinne einzigartigen Begriff darstellt. Außerdem könnte der Dedikant sehr gut auch *[dec(urio)]* in der colonia Carnuntum gewesen sein. Die Beziehung des Dedikanten zu der in Aquincum garnisonierten Legio II Adiutrix kann m. E. nur eine einzige sein: er hatte dort eine *militia equestris* als *tribunus militum* abgedient. Dann könnte Z. 3 auch *eq(uo) p(ublico)* verzeichnet sein. Der Grund der Widmung wird Ende Z. 4 oder in der nächsten Zeile enthalten gewesen sein und könnte aus dem Bau des Amphitheaters bzw. eines Sektors desselben oder einer Reparatur bestanden haben²⁰³. Vielleicht wurde die Platte bei späteren Reparaturen, die in der Tetrarchiezeit anzunehmen sind, als Spolie wiederverwendet. In der letzten Zeile (Frg. b) ist nur das S ganz sicher. Als Parallele für *imp(ensa) s[ua]* dient in Nr. 3 *inpe(n)sa sua fec(it)*.

Datierung: überschreitet die Severerzeit nicht und wurde zusammen mit Nr. 141 hergestellt und für denselben Zweck verwendet.

141. Platte aus gelbem Sandstein; rechte untere Ecke. Die Platte hatte einen schmalen profilierten Rand und die Nebenseite war mit schrägen parallelen Rillen (wie Nr. 140) versehen, vielleicht um mit Hilfe von Mörtel besser in der Mauer befestigt werden zu können. Spuren von roter Farbe.

Maße: 27 × 32 × 12 cm.

Buchstaben: 4 cm.

FO: A4.

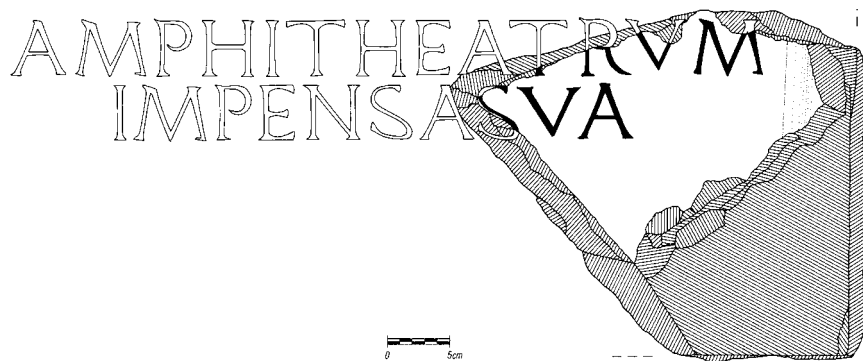
VO: MC, Inv. I 81/73.

Unpubliziert.

Das Fragment gehörte zu einer großen Bauinschrift, zu unterscheiden von Nr. 140, die in der Mauer des Amphi-

theaters gleichzeitig befestigt wurde. Während der rezenten Verwendung des heiligen Bezirkes als Steinbruch ging das Fragment nördlich des Amphitheaters verloren. Es bezeugt den Bau oder die Wiederherstellung des Amphitheaters oder eines Sektors desselben auf Kosten einer Privatperson, wahrscheinlich eines Würdenträgers der benachbarten Stadt Carnuntum²⁰⁴. Als Parallele für *[impensa] sua* kann *inpe(n)sa sua fec(it)* in Nr. 3 dienen. Vgl. Nr. 140.

Datierung: die Parallele mit Nr. 140 und die Schrift deuten darauf hin, daß wir es spätestens mit der Severerzeit zu tun haben.



[- -]

[?amphithea]trum

[impensa] sua

[fecit sive refecit].



¹⁹⁶ CIL XI 7926, 7951 (Mevania); siehe Solin-Salomies 1988, 150.

¹⁹⁷ CIL II 4122 (Tarraco); siehe Schulze 1904, 216.

¹⁹⁸ ILJug 607; siehe Solin-Salomies 1988, 84.

¹⁹⁹ CIL IX 3657; siehe Schulze 1904, 183.

²⁰⁰ Für *Viblenus* siehe CIL XI 8114, 11.

²⁰¹ Vgl. Piso 1995b, 343, wo ich vor der Reinigung des Steines *[Pr]ocul[?inus]* las.

²⁰² Siehe jedoch CIL III 4178 = 10919 = RIU I 1972 (Savaria).

²⁰³ Siehe auch Nr. 3 und 141.

²⁰⁴ Siehe auch Nr. 3 und 140.

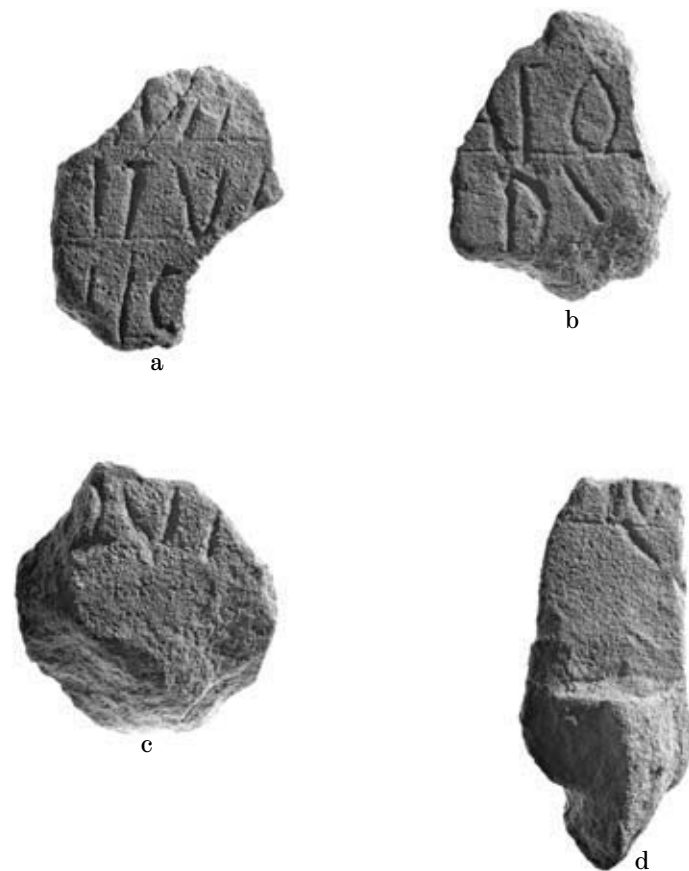
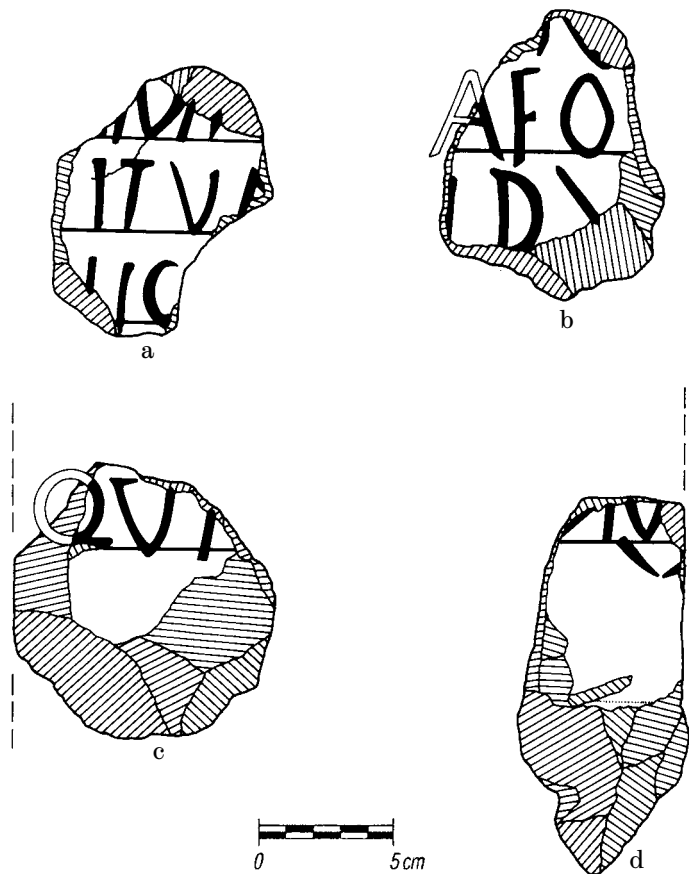
142. Basis aus Sandstein; vier Fragmente.

Die Markierungslinien sind sehr deutlich und die Schrift weist auf eine späte Zeit hin.

Maße – *a*: 10 × 8 × 2 cm; *b* (linker Rand): 10 × 8 × 3 cm; *c* (linker Rand): 10 × 9,5 × 3 cm; *d* (rechter Rand mit Ansatz zum Sockel): 14 × 6 × 6,5 cm.
Buchstaben: 2,5–3 cm.

FO: vor Tempel III.

VO: MC, Inv. I 27/73, 7/76.



Unpubliziert.

Die Inschrift scheint spät zu sein. Als ersten Konsul kennen wir unter der Tetrarchie keinen, dessen Name mit *Qui* – – beginnt. Vielleicht haben wir es mit den *magistri montis* zu tun. Die Inschrift ist Nr. 129 sehr ähnlich, gehört aber wahrscheinlich nicht zu dieser.

a	<i>M</i>	b	<i>[- - -]AFO[- - -]</i>
	<i>ITV?M</i>		<i>[?III] Idv[?s ?Iunias]</i>
	<i>HC</i>		<i>[- - -]</i>
	<i>[- - -]</i>		
c	<i>Qui[- - -]i[u?s]</i>	d	

143. Basis aus konglomeriertem Kalksandstein; fünf Fragmente. Das Inschriftfeld war von einem profilierten Rand eingefasst.

Maße – *a*: 15,5 × 8 × 6,5; *b* (4 Stücke): 71 × 21 × 11 cm.
Buchstaben: 3–3,5 cm.

FO: E5, DEF5.

VO: MC, Inv. I 42/75, 69/75, 102/75.

Unpubliziert.

Es hat sich ein Abschnitt des Textes erhalten, der die Namen und den Status der *magistri montis* teilweise enthält. Einer von ihnen scheint Unteroffizier der Legion gewesen zu sein, Frg. *b* Z. 3: *ex* / *[- - -]*, deren Name auf Frg. *a* Z. 2 gestanden sein mag: *[?leg. XIII] Ge[minae]*. Ein einziger